

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

28.8.1880 (No. 201)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027543)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeigen.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpuz-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwasser:  
5<sup>te</sup> V. 5<sup>te</sup> N.

N<sup>o</sup> 201.

Sonnabend, den 28. August.

1880.

## Hofnachrichten.

Berlin, 28. August. S. M. der Kaiser und Königin nahm im Laufe des gestrigen Vormittags auf Schloß Wabelsberg den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Büdler und des Geheimen Oberregierungsrathes Anders vom Zivilkabinet entgegen und empfing einige Militärs. Zum Diner waren keine Einladungen ergangen.

— Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz gedachte heute Nachmittag 2 Uhr 8 Min. Stuttgart, wo Höchstbersebe gestern und heute die 51. und 52. Infanteriebrigade besichtigt hatte, wieder zu verlassen und sich nach Würzburg zu begeben, wo die Ankunft Abends gegen 10 Uhr erwartet wird, und woselbst das Nachtquartier genommen werden soll.

## Tagesübersicht.

\* Berlin, 26. August. Mit der Ausführung der Absicht, den Landtag spätestens in der dritten Oktoberwoche zu berufen, scheint es Ernst werden zu sollen. Es sind neuere Weisungen ergangen, nach denen die kommissarischen Berathungen zwischen dem Finanzministerium und den einzelnen Ressorts noch im Laufe dieser Woche ihren Anfang nehmen sollen, sodas spätestens bis zum 15. September diese Arbeit ihren Abschluß erreicht haben kann. Was dann noch erübrigt, ist, einschließlich des Drucks, in 4 bis 5 Wochen fertigzustellen. Dazu kommt, das die beiden in der letzten Session unerledigt gebliebenen Vorlagen des Ministers des Innern unverändert wieder vorgelegt werden, sodas bis zur Zusammenberufung des Landtages genug Material vorliegt, um denselben sofort ausreichend zu beschäftigen. Uebrigens werden Anstrengungen gemacht, um auch aus den übrigen Ressorts Arbeiten für den Zusammentritt des Landtags um die gedachte Zeit fertig zu stellen.

## Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Ich denke, das die gnädige Frau in dem Falle sich noch sterbend an Sie gewandt, noch einmal Sie zu versöhnen gesucht hätte, sagte Frau Weigold.

Wo aber soll ich sie jetzt suchen? — Morgen schon will ich abreisen, und gebe Gott, das ich sie nicht vergeblich suche, das ich sie bald finde!

Frau Weigold hatte sich entfernt, kehrte jedoch bald zurück, ein Bild in der Hand. Kaum hatte der Majoratsherr dasselbe — ein Portrait — erblickt, als er es rasch an sich nahm und tiefgerührt, mit thränenfeuchtem Blick die edlen Züge seiner Frau betrachtete.

Sehen Sie, gnädiger Herr, sagte die Haushälterin, ich habe es gut aufgehoben — damals als Sie in heftigstem Zorn es von seiner Stelle dort über Ihrem Schreibtische fortrissen und von sich schleuderten. — Sie befehlen mir, es Ihnen nie wieder unter die Augen kommen zu lassen: na, heute — dachte ich — dürfte ich's doch wagen . . . .

Mein armes, braves, treues Weib! rief er im höchsten Schmerz; welche Schmach mußt Du ungeschuldig ertragen, und wie stolz, wie selbstbewußt trotz der furchtbaren Kränkung hast Du Dich von mir gewandt?! — Wirst Du mir denn jemals vergeben können? . . . .

In diesem Augenblick wurde der Hausarzt gemeldet. Derselbe blieb in langer Besprechung mit Herrn v. Bergmann allein. Dieser erzählte ihm Alles. Der Arzt war schon seit Jahren sein Vertrauter; er kannte viel von dem Leid, das auf dem Majoratsherrn lastete — jetzt erfuhr er auch noch das Wenige, was

Fürst Bismarck wird bereits am Sonnabend den 28. in Berlin wieder eintreffen. Er gedenkt, einige Tage in der Reichshauptstadt zu verweilen, um sich dann nach Friedrichsruhe zu begeben.

Die letzten Vorgänge in Frankreich geben den hervorragenden deutschen Blättern Gelegenheit, sich mit unseren Beziehungen zu Frankreich zu beschäftigen. Man kommt hierbei zu dem Schluß, das Frankreich gegenwärtig auf dem Standpunkt angekommen sei, wo es sich seiner Stärke wieder bewußt geworden, das die Revanche Idee wieder zu größerer Geltung gelange und der Friede unter der Republik jetzt nicht mehr gesichert erscheine, als unter einer monarchischen Dynastie. Deutschland werde niemals provoziren, aber es werde auf seiner Hut sein und vertraue seiner Stärke, wenn der Friede nochmals jäh gebrochen werden sollte.

Seitens des Handelsministers werden seit einiger Zeit in den verschiedenen Provinzen durch einen eigens beauftragten Rath in Verbindung mit Abgeordneten der Provinzialbehörden Besichtigungen der gewerblichen Etablissements vorgenommen. Diese Inspektionen sollen auf sämtliche Städte der Monarchie ausgedehnt werden, welche eine besondere industrielle Bedeutung haben. Man bringt diesen Vorgang mit Absichten der Regierung bezüglich der Gewerbegesetzgebung in Zusammenhang.

Nach dem Plane, welcher für Neuanlage und Verstärkung der deutschen Festungen im Jahre 1873 entworfen und genehmigt worden ist, sollte die gänzliche Vollendung der Bauten in 11 Jahren, also im Jahre 1884 beendet sein. Dieselben sind jedoch so forciert und es ist hierbei eine so umfassende Thätigkeit entwickelt worden, das ein großer Theil bereits jetzt fertig ist, der andere aber vor Ablauf der planmäßigen Zeit vollendet sein wird. Die zu den fortificatorischen Erweiterungs- und Umgestaltungsbauten in Köln, Koblenz, Spandau, Küstrin, Posen, Thorn,

er bisher nicht gewußt. Dann theilte er ihm seinen Verdacht in Betreff Kurt's Todes mit. Der Doctor schüttelte nachdenklich den Kopf.

Gibt war es nicht, was den Knaben getödtet, sagte er mit vollster Bestimmtheit. Er war ein zartes, kaum lebensfähiges Kind, das nur die große, unausgesetzte ihm gewidmete Sorge und Pflege so alt hat werden lassen, wie es geworden ist. Die Möglichkeit ist allerdings nicht ausgeschlossen, das die Borchers, von der wir ja nun wissen, das sie eine intrigante Verbrecherin war, die so viel als möglich ausschließlich die Pflege des armen Kindes sich vorbehielt, die ganze Nächte mit ihm allein blieb, absichtlich die Pflege des kleinen Kranken vernachlässigt hat, um ihn langsam aber sicher dem Grabe zuzuführen. Indessen würde sie — wenn es so gewesen — seinen Tod wohl nur um Tage, höchstens eine Woche beschleunigt haben. Ich habe Kurt gewissenhaft beobachtet und untersucht, Herr v. Bergmann, ehe noch an die Borchers zu denken war, und muß Ihnen jetzt offen gestehen, das er das Alter, welches zu erreichen ich ihn fähig hielt, ansehnlich überschritten hat. Ganz gesund und kräftig würde der Knabe nie geworden sein, denn sein Leiden war ein organisches. Auf alle Fälle ist er nicht einem direkten, nachweisbaren Verbrechen zum Opfer gefallen.

Langsam dem Grabe entgegengesührt?! rief der Baron entsetzt. Und wenn so, dann nicht nachweisbar! — Es ist furchtbar das, Doctor, ein teuflischer Plan, und ich zweifle nicht, das Sie mit Ihrer Vermuthung das Richtige getroffen haben . . . . — Und ein solch schwarzes, raffiniert-scheußliches Verbrechen muß ungeahndet bleiben, weil es sich nicht beweisen läßt! — Die Ehre meines Namens allein

Danzig, Königsberg, Glogau, Neisse, Memel, Pillau, Kolberg, Swinemünde, Stralsund, Friedrichsort, Sonderburg, Düppel, Wilhelmshaven, so wie den Befestigungen an der unteren Elbe erforderlichen Grundstücke sind, soweit nicht deren freihändiger Verkauf durch gütliches Uebereinkommen bewirkt werden konnte, im Wege der Expropriation erworben worden.

Die Parade der württembergischen Truppen ist glänzend verlaufen. Der deutsche Kronprinz wurde allenthalben enthusiastisch empfangen und begrüßt. Am Abend des 25. fand in Stuttgart großer Zapfenstreich und ein Fest bei dem Höchstcommandirenden des 13. Armee-corps, dem General Schachtmeyer, statt.

Die Feier des 700 jährigen Jubiläums der Regierung des Fürstenhauses Wittelsbach am 25. ist von sehr schönem Wetter begünstigt, durchaus glänzend verlaufen. Außer den programmmäßigen militärischen und kirchlichen Feierlichkeiten fanden Festbanketts und Musikaufführungen statt. Die amtlichen, sowie die Privatgebäude, Kirchen und Kasernen waren auf das reichste mit Flaggen geschmückt. Ungeheure Menschenmassen durchzogen ununterbrochen in ungeörter Ordnung die prächtig decorirten Straßen. Die besonders schön ausgeschmückten Monumente der bayer. Herrscher wurden am Abend illuminirt, während Militärkapellen bei denselben patriotische Musikstücke spielten. Der König hat zahlreiche Orden und Auszeichnungen verliehen, so dem Ministerpräsidenten und Kultusminister v. Luz den erblichen Adel, dem Minister des Auswärtigen, v. Crailsheim, das Komthurekreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone; außerdem wurden zahlreiche Verurtheilte begnadigt.

Österreich vermehrt seinen Militärstand. Es sollen 10 neue Feldjäger-Bataillone errichtet werden. — Ein hervorragender Arbeiterführer und Redacteur zweier czechischer Blätter in Prag ist plötzlich von dort entflohen und bringt man die Flucht in Zusam-

hält mich ab, jene beiden Schurken dem Staatsanwalt zu überliefern. —

Gott ist die Rache, Herr v. Bergmann, versetzte der Arzt bedeutungsvoll. Glauben Sie sicher: die Schuldigen werden sich vergebens vor seinem Strafgericht zu verbergen suchen! —

Am nächsten Morgen war der Majoratsherr abgereist, um mit allen ihm und seinem Reichthum zu Gebote stehenden Mitteln die Recherchen nach dem Aufenthalte seiner Gemahlin zu betreiben. Allein wie sehr er sich auch abmühte und Alles in Bewegung setzte — er fand weder sie noch eine Spur von ihr. — Niemand aus ihrer Verwandtschaft wußte Etwas von ihr; die wenigen Familien wohnten entfernt von Hochberg und von einander und waren höchlich erstaunt, als Herr v. Bergmann bei ihnen nach seiner Frau forschte. Sie hatten sich von jeher ziemlich fern und nie mit einander im Briefwechsel gestanden, und er mußte nach ruhigem Ueberlegen selbst zu der Ueberzeugung kommen, das seine Frau jedenfalls viel zu stolz gewesen war, um bei ihren Verwandten als eine durch ihren Gatten Verstößene Hilfe und Aufnahme zu suchen. Wenn er — ih. Gemahl — ihr nicht geglaubt, wie konnte sie Vertrauen von Anderen erwarten, denen sie nie nahe gestanden, die sie kaum kannten? —

Wie er auch dachte und sann, er wußte nicht, wozu er sich mit auch nur einiger Aussicht auf Erfolg wenden sollte. Und wieder fiel ihm der Gedanke mit Centnerschwere auf's Herz; wenn sie am Ende doch todt wäre . . . . — unter Fremden, unbekannt hilf- und mittellos vielleicht gestorben und verborben?

Dieser Gedanke war für ihn der allerbitterste, war geradezu niederschmetternd. Seine unerbittliche

menhang mit der erfolgten Verhaftung socialdemokratischer Agitatoren in Wien.

Wiener Blätter berichten von einem größeren Zusammenstoß bulgarischer Briganten mit rumänischem Militair bei Arabtabia. Die Truppen feuerten und machten mehrere Gefangene.

Ein französisches Geschwader, aus 3 Kriegsschiffen bestehend, ist nach Tunis abgegangen.

Bekanntlich hatten die Mächte der Türkei mit einer Flottendemonstration gedroht, wenn nach Ablauf einer dreiwöchentlichen Frist Dulcigno an Montenegro nicht abgetreten sein werde. Dieser Termin ist abgelaufen. Von einer Flottendemonstration hört man nichts mehr, trotzdem Montenegro noch nicht zu seinem Gebiet gelangt ist. Vermuthlich wird nun die Frist verlängert werden, ohne daß Zwangsmaßregeln zur Durchführung kommen. Vielleicht lassen sich die Mächte gar noch zu Concessionen bestimmen, vorläufig wenigstens sind sie noch vollständig uneinig unter einander, zur Freude der Türkei.

### Marine.

**Wilhelmshaven, 27. Aug.** Oberstlieutenant am Ende, Kommandeur des See-Bataillons, hat sich nach Beendigung des Prüfungsschießens der hiesigen beiden See-Bataillons-Compagnien nach Kiel zurückbegeben. — Capitain-Lieutenant Rüdemann hat einen 30tägigen Urlaub innerhalb Norddeutschlands angetreten.

Briefsendungen zc. für S. M. Glatdeckscorvette „Victoria“ sind bis auf Weiteres nach Brindisi und für S. M. Kanonenboot „Itis“ nach Hongkong zu dirigiren.

### Opales.

\* **Wilhelmshaven, 27. Aug.** Behufs Ermittlung der Bodenbeschaffenheit auf jener für den Ems-Jade-Canal vorgesehenen Strecke von hier aus nach Mariensiel läßt jetzt die Hafenaubau Commission Bohrversuche vornehmen.

\* **Wilhelmshaven, 27. August.** Das Fest Comitee für die Sedanfeier ladet alle hiesigen Gesangsvereine angehörenden Sänger für Sonnabend Abend zu einer Uebungsstunde nach der „Burg Hohenzollern“ ein. Wenn sich — wie wünschenswerth — die Mitglieder aller Gesangsvereine vollzählig an den beabsichtigten Aufführungen betheiligen, dürfte es ein recht stattliches Sängercorps werden, welches zur Erhöhung der Feier wesentlich beizutragen vermag.

\* **Wilhelmshaven, 27. August.** Die für Sonntag den 29. August projektierte Luftfahrt nach Wangerooze kommt in Folge zu schwacher Betheiligung nicht zu Stande. Die Nähe des „Sedanfestes“, sowie der etwas hoch bemessene Passagepreis von 5 M. pro Person, vielleicht auch die Betheiligung an der am gleichen Tage stattfindenden, verhältnißmäßig viel billigeren Seefahrt von hier nach Helgoland, das Alles mag vereint mitgewirkt haben, die Anmeldungen zur Fahrt nur spärlich ausfallen zu lassen.

\* **Wilhelmshaven, 27. Aug.** Die Direktion der Oldenburgischen Staatsbahn macht bekannt, daß mit dem 1. September cr. eine direkte Expedition von

Personen und Gepäck zwischen Oldenburg und Wilhelmshaven einerseits und Eöln andererseits via Duakenbrück ab Duisburg Eöln-Mindener Bahn eingerichtet wird. — Ferner wird vom 10. Oktober d. J. ab die Ausgabe direkter Billets zwischen Oldenburg und Wilhelmshaven einerseits und Düsseldorf andererseits über die Route Bremen Haltern eingestellt.

\* **Wilhelmshaven, 27. Aug.** Wir meldeten gestern unter der Rubrik „Bunter Allerlei“ von einem am 23. d. M. Abends erfolgten Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge auf der Station Lomiez in Russisch-Polen. In dem verunglückten Zug hat sich nach neueren Nachrichten auch der Prinz Peter von Oldenburg befunden, welcher auf der Reise nach Berlin begriffen war. Glücklicherweise ist der Prinz ohne jede Beschädigung davon gekommen. Die Zahl der Verwundeten stellt sich im Ganzen auf 28 Personen. 5 Wagen wurden total zertrümmert, mehrere andere stark beschädigt.

\* **Wilhelmshaven, 27. Aug.** Ein Beitrag zum Capitel: „Wenn Jemand eine Reise thut zc.“ Da brachte der Dampfer „Paul Friedrich August“ gestern Abend eine größere Anzahl von Reisenden aus Norderney zurück, die sich unter Benutzung der am Vorhause eingetroffenen Wagen beeilten, um noch rechtzeitig zur Weiterreise mit dem um 6 Uhr 49 Min. abgehenden Zuge auf dem Bahnhof einzutreffen. Längst schon hatten die letzten Passagiere das Schiff verlassen, nur eine Ladung von Koffern wurde noch gelüftet, um Platz auf einem Rollwagen zu finden. Da eilte plötzlich eine Dame zum Schiff zurück; sie ist völlig athemlos und sinkt erschöpft auf einen aufgestapelten Schiffsstauhaufen nieder. Doch bald springt sie wieder auf; in höchster Exaltation ruft sie nach dem Capitän, ihre Arme und Hände beschreiben dabei Kreise in der Luft, wie sie die berühmte Tragödin Sarah Bernhardt nicht besser vormachen kann. Alle Blicke der Anwesenden wenden sich auf die Dame; die Ahnung eines schrecklichen Unglücks scheint selbst den Capitän zu durchdringen, der vom Schiff aus den fremden Fahrgast erkennt. Doch ein convulsives Schluchzen verhindert die Dame noch, sich verständlich zu machen. Endlich entwindet sich den Lippen der Schönen mit dem ausgeprägten Gesichtstypus der von Israel der Schreckenslaut: „Mein Koffer, mein Koffer, das ist mein Koffer!“ Mit der Hand aber deutet sie auf einen Gepäckträger, der eben ein riesiges kofferähnliches Ding auf den Rollwagen niederläßt. „Das ist mein Koffer, ach mein Gott, mein Gott!“ Wieder folgt ein krampfhaftes Schluchzen der schrecklichen Entdeckung, daß ihr Koffer aus irgend einem Versehen nicht mit der Droßke zur Bahn befördert wurde. Nur der Capitän hat die Situation begriffen; ein Wink an den Packträger und derselbe bringt das Uebrig von einem Koffer herbei und stellt ihn mit hoischer Gemüthsruhe vor die Dame hin, die schluchzend ihr Haupt wieder in das harte Tauwerk gesenkt hatte. Mitleidig geworden, nähern sich der Unglücklichen einige Officiere — da erlangt letztere noch einmal ihre Spannkraft zurück: „Meine Herren, helfen Sie! Hab' ich doch gezahlt 6 Mark, daß mir besorgt wird mein Koffer richtig bis zur Bahn! Meine Herren, helfen Sie!“

Die Herren hatten die beste Absicht, zu helfen, doch sie wußten leider nicht wie. Die Dame verlangte nach einem Wagen, um noch schnell zur Bahn zu kommen, ein solcher war indeß nicht mehr da. Mittlerweile setzte sich auf Befehl der Zurückgebliebenen der Packträger mit dem Koffer wieder in Bewegung, um zur Bahn zu gelangen. Da stellten ihr die Herren vor, daß dies fruchtlos sei, denn eben in diesem Augenblicke müsse der Zug schon abgefahren sein. Diese Mittheilung hatte einen neuen Schmerzensausbruch zur Folge. Man rieth der Untröstlichen, ein hiesiges Hotel aufzusuchen. Sie entgegnete, dies sei ihr nicht möglich; ihre Freundinnen und darunter eine „Reisemarschallin“ mit der Kasse seien doch schon abgereist und sie könne unmöglich zurückbleiben. Schließlich gewann die bessere Einsicht insoweit die Oberhand, daß der Packträger wieder zurückgerufen wurde; dann setzte sie sich auf das kofferähnliche Ding, was ihr Alles barg, und aufgelöst in Schmerz blieb sie sitzen wie Sabels Tochter auf den Trümmern von Jerusalem, verlassen von Allen. Ob sich die unglückliche Wadereisende schließlich noch entschlossen hat, die Stadt aufzusuchen, oder ob sie noch da draußen sitzt — wir wissen es nicht!

**Wilhelmshaven.** In dem Gesetze, betr. die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung, finden sich in Titel 2 (Bezirksbehörden) folgende für die Provinz Hannover wichtige Bestimmungen: § 24. In der Provinz Hannover treten an die Stelle der Landesprovisoren und der Finanzdirektion sechs Regierungspräsidenten und Regierungen, welche, gleich dem Oberpräsidenten, die Verwaltung mit den Befugnissen und nach den Vorschriften führen, welche dafür in den übrigen Provinzen gelten bzw. in dem gegenwärtigen Gesetze gegeben sind. Welche der vorbestimmten Regierungen nach dem Vorbilde der Regierung zu Straßburg zu organisiren sind, bleibt königlicher Verordnung vorbehalten. — § 25. Die Zuständigkeiten der Consistorialbehörden in der Provinz Hannover in Betreff des Schulwesens, sowie die kirchlichen Angelegenheiten, welche bisher zum Geschäftskreise der katholischen Consistorien zu Hildesheim und Osnabrück gehörten, werden den Abtheilungen für Kirchen- und Schulwesen der betreffenden Regierungen überwiesen. Die genannten katholischen Consistorien werden aufgehoben. § 26. Den evangelischen Consistorialbehörden in der Provinz Hannover verbleiben bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung in Kirchensachen ihre bisherigen Zuständigkeiten.

**Wilhelmshaven.** Die „Nordj. Ztg.“ schreibt über die hiesige Marine-Briefstauben-Station: „Die Briefstauben der Station sind auf einem Flügel mit dem Ortsnamen „Wilhelmshaven“, auf dem andern mit ihrer Nummer gestempelt. Es wird erjucht, an den Lootsen-Commandeur von Krohn in Wilhelmshaven eine kurze Notiz gelangen zu lassen, wenn eine Wilhelmshavener Briefstaube in einen fremden Schlag fliegen oder sonst aufgefunden werden sollte.“

**Wilhelmshaven.** Die Gerichtsschreiber bei den Amtsgerichten sind verpflichtet, Klagen und Gesuche aller Art während der Sprechstunden unentgeltlich aufzunehmen. Von dieser für das Pub-

licke Härte rächte sich schwer an ihm selbst: wäre er nicht so schnell, so grausam gewesen, hätte er ihren flehentlichen Unschuldsbethuerungen, ihre feierlichen Versicherung, daß jene sie anklagenden Briefe Fälschungen seien, geglaubt und erst mit Ruhe geprüft und untersucht; hätte er das Gebet bedacht, welches er ja als frommer, gläubiger Christ täglich zu Gott richtete: Vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern — all' diese Seelenangst, diese martervollen Stunden, die er nun zu durchleben hatte, wären ihm erspart geblieben. . . .

Doch er war zu sehr verletzt gewesen in seiner Ehre und hatte der falschen Beschuldigung zu schnell geglaubt. Wie teuflisch war aber auch der Plan angelegt und ausgeführt worden: ein anonymes Schreiben hatte ihn darauf aufmerksam gemacht, daß seine Gattin ein intimes Verhältniß angeknüpft habe. — Ein Name — der des Mithuldigen — war nicht genannt. Zum Beweise waren die eigenhändigen, durch Indirection in den Besitz des Schreibers gelangten Briefe der Frau v. Bergmann beigelegt. —

Kurz zuvor hatte die Baronin eine Freundin besucht und war einige Zeit bei dieser geblieben. Dort also mußte auch der Betreffende geweilt haben, an welchen jene Briefe gerichtet gewesen, die allerdings genügende Beweiskraft für die geschmähte Ehre des Gatten beibrachten. — Wild, rasch, ohne jede ruhigere Ueberlegung hatte er gehandelt. Du hast das Haus und den Namen Deines Gemahls entehrt: hinaus mit Dir und besudle nicht länger mit Deiner Gegenwart den Sitz meiner Ahnen! — So ungefähr hatte er zu ihr gesprochen. — Da war sie denn allerdings gegangen. . . . — und nie wieder hatte er von ihr gehört. —

Herr v. Bergmann war wieder zurückgekehrt auf Schloß Hochberg nach einer mehrwöchentlichen, gänzlich fruchtlosen Reise. Die nagende Seelenpein, die er in der letzten Zeit erduldet, hatte den noch rüstigen Mann bedeutend gealtert, sein dunkles Haar mit zahlreichen Silberfäden durchzogen, die Frische seines Gesichtes verschwinden lassen. —

So begegnete ihm eines Tages auf einem Spaziergange der alte Herr v. Schlüchtern. Tief ergriffen von dieser Veränderung seines Gutsnachbarn und Freundes blieb er stehen und streckte ihm seine Hand entgegen. Es hatte sich ein leichtes Zerwürfniß eingemischt zwischen den beiden gleich gut gearteten Herren in Folge der Aufhebung der Verlobung Emma's mit dem Grafen Vibra. Herr v. Schlüchtern hatte entschieden für diesen letzteren Partei genommen und ihn tapfer dem Baron gegenüber verteidigt. Als er jetzt seinen alten Freund so gealtert und gramgebeugt vor sich sah, da schwand jeder Groll aus seinem Herzen, und wehmüthig sagte er:

Wie geht's Ihnen, Nachbar? — Haben uns lange nicht gesehen. — Denke doch, sind noch gute Freunde, wenn auch 'mal kleine Differenz zwischen uns gewesen? —

Herr v. Bergmann erwiderte den herzlichen Gändedruck Schlüchtern's ebenso; er schätzte in der That den alten Herrn sehr hoch und war dessen einziger näherer Freund. Und eines treuen, theilnehmenden Freundes bedurfte er in diesem Augenblicke.

Aber bester Freund, wie gedrückt, wie niedergeschlagen sehen Sie aus?! rief Herr v. Schlüchtern. Ist Ihnen irgend etwas Trauriges widerfahren?

So rasch läßt der schwere Kummer, der mich drückt, sich nicht mittheilen, mein lieber Schlüchtern,

antwortete Herr v. Bergmann ernst und gedankenvoll. Ich möchte mein Herz wohl einem Freunde gegenüber entlasten. . . . — Also, kommen Sie, alter Freund, mit mir nach Hochberg — ich bitte Sie darum! —

Und Herr v. Schlüchtern ging mit. Er freute sich der neuen Anknüpfung; es hatte ihn schon lange verdrossen, daß zwischen ihnen Beiden nicht mehr das frühere herzlich-freundschaftliche Einvernehmen bestand, das ihn im vorhergehenden Herbst so glücklich gemacht, ja fast sichtlich verjüngt hatte. — Der Majoratsherr erzählte dem wiedergewonnenen Freunde nun rückhaltslos Alles. Dieser hatte bis dahin, wie alle Nachbarn und die große Mehrzahl der Dienerschaft auf Schloß Hochberg, geglaubt, daß die Baronin auf einer Reise gestorben sei. Allerdings hatte man damals so mancherlei gemunkelt über Frau v. Bergmann's plötzliche Abreise in dunkler Nacht, doch man hatte geglaubt, dieselbe sei Folge eines vielleicht unerheblichen ehelichen Zwistes gewesen. Der Herr Gemahl war auch kurz darauf abgereist und ziemlich lang fortgeblieben. Als er zurückkehrte, begann das Gerücht zu cursiren, die Baronin sei im Ausland gestorben und dort auch beigelegt worden.

Wie erstaunte nun Herr v. Schlüchtern, als er aus des Majoratsherrn eigenem Munde den wahren Sachverhalt erfuhr, als die ganze traurige Geschichte des Hauses mit all' ihren Details ihm bekannt wurde; als er hörte, wie Bergmann sich mit Borwürfen quälte, keine Ruhe, keinen Schlaf finden konnte und lange Zeit vergeblich nach seiner Gemahlin gesucht hatte. — Er suchte ihn zu trösten, zu beruhigen, Hoffnung auf's Neue in ihm zu erwecken; er sagte ihm, daß im ähnlichen Falle die Mehrzahl der Männer wie er, Bergmann — gehandelt haben würde. (Fortf. f.)

stimm wohlthätigen Einrichtung wird aber vielfach nicht Gebrauch gemacht; wahrscheinlich ist sie nicht genügend bekannt. Es ist offenkundig, daß viele Klagen und Gesuche von Winkelschreibern, namentlich auch von den Schreibern der Gerichtsvollzieher — letztere selbst dürfen sich damit nicht befassen — gefertigt werden. Dadurch entsteht für die Beteiligten ein doppelter Nachtheil. Die für Abfassung des Gesuches gezahlten Gebühren ist der Prozeßgegner zu erstatten nicht verpflichtet; außerdem sind die Gesuche oft nicht sachgemäß und werden dann kostenpflichtig zurückgewiesen. Die Winkelschreiber haben vielfach den Gebührentarif der Rechtsanwälte für sich angenommen; so wird z. B. für ein einfaches Gesuch um Mahnverfahren meistens 1 Mark gezahlt. Es kommt noch hinzu, daß die Winkelschreiber die Prozeßsucht nähren und zur Anstellung ganz ansichtsloser Prozesse überreden. Wer nicht selbst im Stande ist, Klagen und Gesuche zu fertigen, dem kann nur dringend gerathen werden, hierzu die Hilfe der betr. Gerichtsschreiber an Amtsgerichten in Anspruch zu nehmen.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Goslar**, 23. Aug. Am vorigen Freitag erhängte sich der seit etwa vier Wochen hier als Kurgast in Pauls Hotel weilende Fabrikant Wiersdorff aus Dahlenwalsleben bei Meißendorf. Der Kellner, welcher abgeschickt war, um denselben zum Essen zu rufen, fand ihn mittelst dreier zusammengeknoteter Taschentücher auf seinem Zimmer am Bettpfosten erhängt. Wie es heißt, hat der Unglückliche an steter Schlaflosigkeit gelitten und wird ihm wahrscheinlich Säuermuth zu diesem verzweifeltsten Schritte getrieben haben.

**Selle**, 25. August. Die kürzlich erbaute Capelle der hier entstandenen Separatistengemeinde, welche dem Glaubensbekenntnisse des Pastors Harms zu Hermannsburg huldigt, ist heute eingeweiht worden. Aus Hermannsburg war zu dieser Feierlichkeit eine Anzahl Glaubensgenossen herbeigekommen. Die Capelle war reich mit Blumen und Laub geschmückt.

**Emden**. Zu dem am 6. Sept. hier beginnenden Clauon-Raas'schen Handarbeitskursus haben sich noch nicht mehr als 52 Personen angemeldet. — Der Logger „Marie und Jenny“ Schiffer H. v. d. Meyden, kam gestern mit 230 Tonnen Seringe von der diesjährigen zweiten Reise hier binnen.

**Leer**, 25. Aug. Der heutige, von prachtvoller Witterung begünstigte Viehmarkt kann wohl als der beste in diesem Sommer bezeichnet werden. Angetrieben waren reichlich 500 Stück Rindvieh und war der Handel bei steigenden Preisen sehr lebhaft. Für Vieh erster Qualität stellten sich die Preise von 400 bis 460 Mk., mittlere Qualität wurde mit 240 bis 270 Mk. bezahlt. Einige Käufer aus Holland und der Rheinprovinz waren anwesend. Der nächste Viehmarkt findet am 8. Sept. d. J. statt.

**Oldenburg**. Der Oberkirchenrath hat die Erlaubniß zum Abhaltung eines außerordentlichen Gottesdienstes am 2. September, wie in den vorhergehenden Jahren, so auch in diesem, überall dazu erteilt, wo eine kirchliche Feier des genannten Tages von den Organen der Kirchengemeinde gewünscht wird.

**Bremen**, 27. Aug. Das Project des Oberbaudirektors Franzus zur Correction der Unterweser, das er als Mitglied einer technischen Reichscommission ausgearbeitet, steht seinem Abschluß entgegen. Die auf neuen Ermittlungen beruhende Karte im Maßstabe von 1:4000 ist schon fertig, und Justus Perthe's „Geographische Mittheilungen“ bringen eine Verjüngung derselben auf 1:50 000. Herr Franzus zuverlässige Untersuchung hat ein höchst werthvolles Ergebnis geliefert; nämlich: daß wegen der Beschaffenheit ihrer Mündung die Weser noch fähiger ist als die Elbe, durch die Fluth und Ebbe des Meeres ihren untern Lauf, und zwar gerade bis nach Bremen aufwärts, ganz erheblich auszuweiten und tief zu erhalten. Dazu bedarf es allerdings einer planmäßigen und nicht ganz wohlfeilen Correction durch Buhnen, Parallelwerke, sowie Abschneidung von kraftzerplitternden Nebenarmen. Aber die Wirkung wird dann, wie er vorher sagt, auch nicht allein sein, daß statt der Seeschiffe bis zu 10 oder 11 Fuß Tiefgang, die jetzt mit der Fluth zur Stadt heraufkommen, solche bis zu 14, ja 18, und mit der Zeit noch mehr Fuß Tiefgang hier löschen und laden können; sondern gleichzeitig, daß mit der Entdeckung des Niedrigwasserstandes der Werth der umgebenden tiefergelegenen Marschen sich verdoppelt.

### Vermischtes.

— Petersburg, 22. August. (Brand einer Tabakfabrik.) Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern um 6 Uhr Nachmittags ereignet. Um die genannte Stunde brach in einem auf der Ecke der Scherffonskaja und des Perekupnyj-Pereulok gelegenen Gebäude, in dem sich die Tabakfabrik der Gebrüder Schaptschal befindet, im Dachraume Feuer aus. Die

Arbeiterinnen und Arbeiter wurden von einer furchtbaren Panik ergriffen. Neun Arbeiterinnen stürzten sich aus der vierten Etage auf die Straße herunter und verletzten sich mehr oder weniger schwer. Drei der Verunglückten wurden in die chirurgische Abtheilung des Marinehospitals geschafft. Dieselben befinden sich in hoffnungsloser Lage. Um 10 Uhr Abends erhielten sie geistlichen Beistand. Das Feuer wurde bald gelöscht. Als das Feuer ausbrach, befanden sich in der Fabrik etwa 100 Arbeiter und 700 Arbeiterinnen. Der durch den Brand verursachte Verlust beziffert sich auf 40,000 Rubel.

— Ems. Eine sehr nervöse, ewig kränkelnde Dame sollte Bad Ems besuchen, verlangte aber von ihrem Hausarzte, daß derselbe den Emser Badearzt aufs Genaueste über ihre Krankheit instruire. Der Hausarzt gehorchte und händigte der Dame bei ihrer Abreise einen Brief an den Curarzt ein. Unterwegs konnte die Kranke der Versuchung nicht widerstehen, den wirklichen Grund ihrer Leiden zu erfahren, und erbrach den Brief. Derselbe enthielt Folgendes: „Lieber Herr College! Ich schicke Ihnen hier einen weiblichen verschrobeneu Pavian, mit allen Untugenden seiner Race ausgestattet. Nehmen Sie diesen Quälgeist tüchtig ins Gebet. Sie hat eine Gesundheit wie ein Rhinoceros und einen enormen Geldbeutel.“ Die Gesellschafterin der Dame, welche das Gesicht derselben während des Lesens beobachtete, fiel in Ohnmacht.

— Auf der Insel St. George, die zu der Gruppe der Azoren gehört, hat ein heftiges Erdbeben stattgefunden, in Folge dessen sich eine neue Insel in einer Entfernung von etwa 600 Ellen und im Umfange von 18,000 Ellen gebildet hat.

— (Ein neues transparentes Schild.) Ein Glaschild von effectvoller Wirkung und großer Dauerhaftigkeit wird in folgender Weise hergestellt. Man überstreicht eine Glasplatte mit Deckfarbe in der Weise, daß die durchscheinend sein sollenden Stellen frei bleiben. Hinter dieser Glasplatte befestigt man eine zweite und füllt den Zwischenraum zwischen beiden mit Glasflüßchen von unregelmäßiger Form und verschiedener Färbung aus. Man erzielt so bei Beleuchtung von rückwärts einen überraschenden Effect. Außerdem schlägt der Erfinder vor, die Füllung eines solchen Schildes durch einen entsprechenden Mechanismus in Bewegung zu setzen, wodurch eine kabeilostkopartige Wirkung hervorgebracht werden kann.

— Feldwebel: „Was? Ihr habt meinen Befehl nicht ausführen können? — So etwas nur zu sagen! — Und wenn ich Euch befehle, hier auf der Stelle 10,000 Meilen tief in die Erde zu steigen, so habt Ihr das mit einer Geschwindigkeit von 120 Schritt die Minute zu thun! Verstanden? — Soldaten: „Zu Befehl, Herr Feldwebel!“

— Zwei Seeleute, John Whitmann und Samuel Deegan, schwammen jüngst fünf Tage und fünf Nächte ohne Kompaß, ohne Karte in einer kleinen Schaluppe auf dem Atlantischen Ocean umher und hatten mit Hunger und Durst zu kämpfen, da sie ohne jegliche Nahrung waren. Sie gehörten zur Equipage eines amerikanischen Schooners, der auf Fischfang aus war, und hatten sich in einer Bark von ihm entfernt. Ein dichter Nebel hatte sich erhoben, sie verloren ihren Weg und fanden nicht mehr zum Schooner zurück. Als sich der Nebel zertheilt hatte, fanden sie sich einsam und verlassen auf der ungeheuren Wasserwüste, kein Segel weit und breit. Sie ruverten mit dem Aufgebot aller Kraft Tag und Nacht, bis sie endlich nach fünf Tagen voll Arbeit, Entbehrung und Leiden das Cap Race (Südostspitze von Neufundland) erreichten und hier Rettung fanden.

— (Auf der Promenade.) Junges Fräulein: „Ach, welch schöne Tulpen!“ Ein junger Herr, der eine Gelegenheit sucht, sich ihr zu nähern: „Sie sind wohl eine Botanikerin, mein Fräulein?“ Fräulein: „Ach nein, eine Münchenerin.“

— Ueber den Aufenthalt des Prinzen Heinrich in Capstadt meldet die „Köln. Ztg.“ unterm 6. Aug.: Gestern Morgen hatten wir die Freude, den Prinzen Heinrich von Preußen bei uns in Capstadt willkommen zu heißen. Wir hatten zur Feier dieses Besuches einen Fackelzug vorbereitet, und als der Abend herannahte, fanden sich die hier anwesenden Deutschen in großer Zahl auf dem Paradeplatz dazu ein. Der Zug wurde in zwei Glieder formirt und machte einen großen Eindruck auf die hiesige Bevölkerung, die sich, trotz des zweifelhaften Wetters, in Tausenden zu dem hier nie vorher gesehenen Schauspiel eingefunden hatte. Wir marschirten nach dem Hause des Gouverneurs, bei dem der Prinz wohnt. Dort stellten sich die Fackelträger im Halbkreise auf und die gewählten Komiteemitglieder überreichten dann dem Prinzen, der mittlerweil, umgeben von einer glänzenden beim Gouverneur zu Gaste geladenen Gesellschaft, auf der Veranda erschienen war, eine Adresse und ein Album mit photographisch dargestellten Landschaften und Rassenotypen Südafrikas. Der Prinz antwortete hierauf mit feier-

lauter Stimme und sprach den Deutschen seinen Dank für den ihm gewordenen herzlichsten Empfang in schwungvoller Rede aus. Ein inzwischen ausgebrochenes heftiges Unwetter vermochte den Enthusiasmus der Deutschen nicht abzukühlen. Erst nachdem der Prinz sich zurückgezogen hatte, endete das stürmische Hoch- und Hurrahrufen.

**Buntes Allerlei.** Die Anstifter der Thiervergiftungen im zoologischen Garten zu Münster sind ermittelt. Es waren 2 Knaben, welche mit Phosphor vergiftetes Brod in die Thierbehälter warfen. Die wohlhabenden Eltern der Taugenichtse haben sich zur Schadens-Ersatzleistung bereit erklärt. — Die Nachricht von Errichtung einer Spielbank auf Helgoland beruht auf Irrthum. — Bekanntlich soll die deutsche Infanterie mehr als früher mit Spaten ausgerüstet werden. Wie wir hören, hat die Militäreffektenfabrik von Bilg. Becker u. Co. in Elberfeld 30,000 Lederfuttermale für Spaten vom Kriegsministerium in Auftrag erhalten; die Spaten selbst werden in Gevelsberg und Hagen von dortigen Waffenfabrikanten angefertigt. — Der 17jährige Lehrling eines Berliner Handlungshauses, Namens Franz Leseber brannte am Sonnabend seinem Chef mit 7643 Mark durch. In einen Berliner Briefkasten warf der Ausreißer unter der Adresse des Berliner Polizei Präsidiums ein Schreiben mit folgendem Inhalt: „Schlau muß man sein! Ja, ja, es ist eine schlimme Sache; aber mich zu kriegen, ist noch schwerer, da müssen Sie doch ein wenig schlauer sein; ich habe eine kleine Landpartie gemacht, aber eine schöne. Meine schiefe Stiefeln werden sich wohl noch ein wenig mehr krümmen (im Stechbrief waren schiefe getretene Absätze als besonderes Kennzeichen angegeben); aber das schadet alles nichts, für das Geld giebt es ein paar andere. Wer mich kriegt, der bekommt 3000 Mk. Belohnung. Atja, meine Herren. Ich lebe wohl. Bitte das anzumelden. Franz Leseber.“ Das Bürgchen ist indeß doch nicht schlau genug gewesen, denn bereits am Dienstag wurde er in Stralsund aus einem Hotel abgeholt und verhaftet. Er hatte sich einen neuen Jagdanzug angeschafft und bereits 450 Mk. von dem Geld verausgabt. — In der „W. fr. Pr.“ empfahlen sich als Verlobte: Rosalie Topf und Johannes Dedel. — Ein ehemaliger Schiffskapitän Namens Schreiner, wird mit noch 3 geweienen Seeleuten von der Jannowibrücke in Berlin aus eine Fahrt nach Amerika mit einem Spree-Segelboot — in Folge einer Wette — antreten. Die kühnen deutschen Seeleute erwarben zu ihrem Unternehmen ein Boot, die „Titania“. Es ist im Jahre 1874 auf der Werft von Thiemann und Kühl in Blankensee bei Hamburg aus bestem Material (Eichenholz) und in neuester vorzüglichster Construction erbaut worden. Die „Titania“ ist ein durchaus seetüchtiges Schwerboot mit Rutter-tafelage, 31 Fuß lang, 10 Fuß breit mit einem Tiefgang von 2 Fuß 8 Zoll; sie führt ein Großsegel, Klüver, Außenklüver, Top und vor dem Winde Leeseegel. Die Gesamtfläche dieser fünf Segel beträgt etwa 1550 Quadrat-Fuß. Die sehr komfortable eingerichtete Kajüte bietet zehn Personen bequemen Aufenthalt. Die „Titania“ ist wegen ihrer Schnelligkeit und der schönen Ebenmäßigkeit ihrer Formen unter den Freunden des Wassersports weit und breit bekannt und unter der kundigen Führung ihres Besizers in nicht weniger als dreizehn großen Regatten als Siegerin hervorgegangen, wobei sie 10 erste und 3 zweite Preise errungen hat. Bei günstigem Winde läuft das Boot acht Knoten in der Stunde. Des Proviant's wegen ward die Zahl der Teilnehmer auf 4 Personen beschränkt, obgleich sich gar Viele meldeten, die das Wagniß unternehmen wollten. Je 2 der mitfahrenden Seeleute sollen immer den Dienst auf Deck versehen.

### Gemeinnütziges.

(Praktisches Verfahren der Butterkonservirung.) Wirthschafts-rath Smetana giebt nach dem „Destr. landw. Wochenbl.“ nachstehendes Verfahren an, das er bereits durch sechs Jahre für seinen Hausbedarf verwendet und das nach seiner Meinung ein dem Butteröl sehr ähnliches Produkt liefert. Die Butter wird in einen irdenen Hasen gegeben, welcher in ein größeres Gefäß gestellt wird. Der Zwischenraum wird mit kaltem Wasser gefüllt und das Ganze auf einer Heerdeplatte erhitzt. Dabei muß mit dem Thermometer genau beobachtet werden, daß die Temperatur des Wasserbades nicht viel über 40 Grad Reaumur steigt, da sonst das Aroma der Butter verloren geht. Der Wasserstand muß durch Nachgießen stets so hoch gehalten werden, daß die Butter im Hasen unter der Wasserfläche bleibt. Nach einer Stunde sinken in der geschmolzenen Butter alle Unreinlichkeiten und Milchbestandtheile zu Boden, während sich oben eine ölige Schicht bildet, die durch Abschöpfen nach und nach gewonnen wird, bis nach fünf bis sechs Stunden die Prozedur beendigt ist. Das erhaltene flüssige Produkt wird in gewöhnliche Einsteckgläser gefüllt, in welchen sich dasselbe monatelang aufbewahren läßt, ohne im geringsten das Aroma der frischen Butter zu verlieren.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurer- und Zimmerarbeiten nebst theilweiser Materiallieferung incl. Herstellung der Baugruben außerhalb zum Bau der Moolen für die zweite Hafeneinfahrt soll im Wege der öffentlichen Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Zu diesem Zweck ist  
**Sonnabend, d. 4. September 1880,**

im Geschäftszimmer Nr. 15 der unterzeichneten Commission Termin anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift

„Submission auf Maurer- und Zimmer-Arbeiten zc. zum Bau der Moolen“

frankirt und versiegelt einzureichen sind.

Die Bedingungen und Anschlagsextrakte incl. Zeichnungen liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 15, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin, Ritterstraße Nr. 55 und der Submissions-Zeitung „Cyclop“, Berlin, Friedrichstraße Nr. 1, zur Einsicht aus. Copien können gegen Erstattung von 4 Mk. Unkosten von der Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 24. August 1880.  
**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.**

### Bekanntmachung.

Für die hiesige Briestaubensituation sind pro October d. J. b. s. ult. März 1881

200 kg Mais, 200 kg Weizen,  
300 kg Bohnen, 100 kg Erbsen,  
50 kg Weizen und 60 kg Raps-  
samen

zu liefern.

Lieferungs-offerten sind portofrei und versiegelt, soweit thunlich unter Beifügung von Proben, mit der Aufschrift: „Lieferung von Taubenfutter“ bis zum

**10. September d. J.,**  
**Vormittags 11 Uhr,**  
bei der unterzeichneten Behörde abzugeben.

Die Bedingungen sind im diesseitigen Bureau einzusehen und können auch gegen Erstattung von Mk. 0.50 Copialgebühren bezogen werden.

Wilhelmshaven, 25. August 1880.  
**Kaiserl. Posten-Commando.**

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 10 al. 6 des Reglements für die Provinz Hannover vom 29. October 1875 zur Ausführung der Vorschriften im § 60 d. s. Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, wird hiermit bekannt gemacht, daß das Verzeichniß der von den Pferdebesitzern hiesiger Stadt zu zahlenden Abgaben im Gesamt-Betrage von Mk. 7,50 vom

**26. August bis incl.**  
**8. September d. J.,**

im **Magistrats-Bureau** zur Einsicht der Pflichtigen ausliegen wird und Reclamationen gegen die Vertheilung binnen 4 Wochen nach erfolgter Ausschreibung bei dem ständischen Verwaltungsausschuß zu Hannover anzubringen sind.

Wilhelmshaven, 23. August 1880.  
**Der Magistrat.**

### Auction.

Im Auftrage der Herren C. Hornemann und Carl Doerff hier werde ich

am **Mittwoch,**  
den **1. September cr.,**  
Nachm. 3 Uhr anf.,

in der Wilhelmshalle verschiedene, zum Nachlasse des verstorbenen Oberstabsarztes Dr. med. Schmidt gehörige Mobilien zc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Unter andern kommen namentlich zum Aufsat:

verschiedene sehr weithvolle Oel- und Delgemälde, insbesondere 2 Prachtexemplare, Kaiser und Kronprinz darstellend, chirurgische Instrumente, medicinische und andere wissenschaftliche Werke, sehr seltene Münzen, Schnitzwerke, Muscheln, gut erhaltene französische Gewehre, Degen, sehr werthvolle Uhren, Gold- u. Silberfachen, 1 Klavier, Schränke, Stühle, Tische, Betten, Blumen, Haus- und Küchengeräth, sowie alles was sonst zur Versteigerung kommen wird, und werden Käufer damit eingeladen.

Wilhelmshaven, 21. August 1880.

**Ed. Meyer,**  
Gerichtsvollzieher.

### Auction.

Der Handelsmann **Heinr. Meyer** in Neubremen läßt am **Sonnabend, den 28. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr anfangend,

2 Blasebälge, 2 Ambosse, 1 Vöcher-  
maschine, eine Bohrmaschine, 2  
Schraubstöcke, 3 Clubben, über-  
haupt sämtliche zum Schmiede-  
handwerke erforderlichen Geräthe;  
dann: 1000 Pfund neues und 2000  
Pfund altes Eisen, einige Centner  
Rund- und Flachstahl;

auch: 1 Sopha, 2 Kleiderschränke,  $\frac{1}{2}$   
Duzend Stühle, 3 Wanduhren,  
1 Taschenuhr, Haus- und Küchen-  
geräth,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist  
verkaufen.

Neuende, 19. August 1880.

**H. C. Cornelissen,**  
Auct.

## Bierdruck-Apparate.

Die vom Reichsgesundheitsamt vorgeschriebenen Armaturen sind eingetroffen und diene meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß ich nunmehr ununterbrochen mit den Umänderungen beginne. Auch regulire ich die etwa fehlerhaften Luftdruckmesser (Indicators.)

**A. Guth,** Instrumentenmacher.

## Schützenfest zu Götens.

Am **Sonntag, den 29. August** wird dasselbe stattfinden.

Das Schießen um Gold- und Silberfachen wird Nachmittags zeitig beginnen.

**Eine gute Sänger-Gesellschaft**

wird zur Unterhaltung der Gäste beitragen und die Ballmusik gut besetzt sein.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Götens.**

**A. B. Janssen.**

NB. Für nahe gelegene gute Weide, sowie für Stallung der Pferde ist gesorgt  
**D. D.**

**Frankforth's**  
**PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.**  
Kasernen-Strasse Nr. 3.  
Filiale am **Wilhelmsplatz** Wall- & Marktstraße.  
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr

Am **1. September** werde ich einen

**Wildhandel**  
anfangen.  
**F. H. Krüger,** Börsenstraße 7.

Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Süß** in Wilhelmshaven.

## Ringius Restauration.

Heute und folgende Tage:

### Nürnberger Bier.

Außerdem empfehle:

**neue Salzgurken, neue  
Pfeffergurken, neue Brat-  
heringe.**

**Bohnen- und  
Kohlschneide-Maschinen**  
neuester Construction hat zu verleihen  
(pro Stunde 10 Pf.)  
**J. G. Kaper.**

Ich habe eine Wohnung in meinem  
Haus Roonsstraße 78, ev. 2 unabh. Stuben zu verpachten. Ebenfalls steht eine elegante Wohnung, enthaltend mehrere Stuben, Küche, Kammern, Boden- und Stallraum zu vermieten. Die Wohnung eignet sich besonders zur Afterverpachtung an einzelne Herren.  
Wilhelmshaven. **H. J. Tiarks.**

6 im Schüttstall des Unterzeichneten  
befindliche Schaafe sollen am  
**Montag, den 30. d. Mts.,**  
**Nachmittags 2 Uhr,**  
wenn solche bis dahin nicht abgefordert,  
zur Deckung der Kosten verkauft werden.  
Elb. **A. S. Sjuts.**

Zur  
Anfertigung von  
**Rechnungs-  
Formularen**  
in  $\frac{1}{12}$ ,  $\frac{1}{24}$ ,  $\frac{1}{48}$ ,  $\frac{1}{96}$   
u.  $\frac{1}{8}$  Bogen mit  
Firma em-  
pfehl  
sich  
**Die Buchdruckerei**  
des **Wilhelmshavener Tageblatts**  
**Th. Süß.**

## Verein „Humor.“

**General-Versammlung**  
Sonnabend, den 28. August cr., präc.  
8 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends.

Tagesordnung:

1. Stiftungsfest,
2. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht  
**Der Vorstand.**

## Sedanfeier.

Heute, Sonnabend, Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
im

**Hotel Burg Hohenzollern**  
**Übungs-Stunde**

sämmtlicher Gesang-Vereine.  
**Das Comité.**

Zwei anständige Leute finden gutes  
Logis bei **Wwe. Winter,**  
Hinterstraße 9.

## Fremden-Meldungs- Formulare

für Gast- und Herbergewirthe sowie  
Chambre-garni-Vermiether sind zu  
haben bei **Th. Süß,**  
Buchdruckerei d. **Tagebl.**

Ein vollständiger Hausstand ist unter  
der Hand billig zu verkaufen.  
Belfort. **Pappelstraße 2.**

Eine englische Wäscherolle, neuer  
Construction, leicht und bequem, steht  
zur Benutzung.  
Neuheppens, **Altestraße 15.**

## Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribel-  
horn,** Spezialarzt in **Herisau**  
(Schweiz), alle Krankheiten und  
Beschwerden, die durch Jugend-  
sünden entstanden oder durch An-  
steckung erworben wurden, gründ-  
lich und ohne böse Folgen heilt,  
und zwar **frische Erkrankungen**  
in **wenigen Tagen** und  
**veraltete Fälle** in **kurzester  
Zeit!** Behandlung brieflich bei  
mäßigem Honorar! Strengste Ver-  
schwiegenheit! (Briefe mit 20 Pf.  
frankiren.)

**500 Mk.** zahle Dem  
der beim Ge-  
brauch von **K. Kauffmann's**

## Zahnwasser

(a Fl. 1 Mk.) niemals wieder Zahn-  
schmerzen bekommt oder aus dem Munde  
riecht. — Den Kindern das Zahnen  
zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe  
fern zu halten, sind nur im Stande  
meine **verbesserten**

## Zahnalsbänder.

**K. Kauffmann,** Berlin SW.  
In **Wilhelmshaven** nur acht  
bei Herrn **J. F. Schindler.**

## Holz-Verkauf.

Das zur Schützenbude verwandte Holz  
verkauft zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen

**F. Kotte,** Elb.,  
Bahnhofstr.

**Fleischbeschau-  
Verordnungen, Con-  
trollbücher u. Fleisch-  
beschau-Zettel**

sind zu haben bei  
**Th. Süß,**  
Exp. d. „**Wilh. Tagebl.**“